

## Hand-Fuß-Pranger

Ich habe eine KUB-222 jeweils wenige Zentimeter neben den Halbschalen für Arme und Beine zersägt und dann in den verbliebenen Stahl M4-Gewinde rein geschnitten.

Der Stahl der KUB ist erstaunlich zäh, ich hätte eine schlechtere Stahlqualität erwartet.

Das Öffnungsprinzip blieb gleich, es werden die Standard-Scharniere außen neben den Halbschalen der Beine verwendet. [A]



Aus ergonomischen Gesichtspunkten habe ich dann die Lage der Hände um ca. 7.5 cm aus der Achse verschoben.

Die Halbschalen der Beine lassen sich etwas drehen, bzw. sind etwas eingedreht, was jedoch auf dem Bild kaum sichtbar ist. Dies bringt in Stellung 1 und 2 ergonomische Vorteile (siehe unten) ist in Stellung 3 aber kontra Produktiv. Aus diesem Grunde ist jeweils eine Unterlegscheibe [F] auch größer, weil ich ein Langloch angebracht habe um die Bein-Schelle etwas zu verdrehen.

2 von 3 mir bekannten Stellungen zur Anwendung des Hand-Fuß-Prangers habe ich schon getestet:

1. **Vornüber**, hier lastet dann das Körpergewicht auf den Füßen und Knien, man kann sich mit Kopf und Schulter etwas am Boden abstützen. Interessanter Weise ist mir ein fester Boden angenehmer als z. B: eine weiche Matratze.
2. **Sitzend** auf dem Hintern, (eigentlich ist hier der Pranger gleich angelegt, nur der Körper befindet sich in einer anderen Stellung)

In Stellung 1 und 2 kann man sich den Pranger durch die Schnappschlösser selber anlegen, da die beiden Schlösser zunächst über die Doppelbügel geschoben werden und erst dann, wenn die Bügel schon zusammengedrückt sind, mit dem Bolzen verschlossen werden.

Drückt man den Bolzen nicht ganz in das Schloß, kann man auch ein bißchen mit dem Pranger spielen, weil man das Schloss ja wieder runterziehen kann. Ist der Bolzen dann aber gedrückt (man kommt selber ran – oder der Partner schaut zu und „drückt“) dann hat man keine Chance mehr.

Speziell in Stellung 1 kann man sich weder aufsetzen, umdrehen oder sich sonst irgendwie vorwärts bewegen. Ist echt krass und durch die Lage des Schwerpunktes des Körpers bedingt.

Die Stellung 3 im „Hog-Tie“ habe ich noch nicht ausprobiert, dazu bin ich wohl auch nicht gelenkig genug.

So nun aber zu den weiteren technischen Details:



Die dunkelgrauen Zwischenstücke[B] sind aus 6mm starkem Aluminium, RAL7016, pulverbeschichtet.

Die Außengeometrie der Zwischenstücke und die Bohrungen habe ich ohne NC-Maschinen, alleine durch Anreißen, Sägen, Feilen und Bohren und Gewindeschneiden angefertigt.

Der mittlere Block[E] dient zum seitlichen Zentrieren der beiden Bügel. Im geschlossenen Zustand haben die Bügel auch ohne aufgeschobene Schlösser seitlich so gut wie kein Spiel.

Die silberfarbenen Gleitflächen [C], auf die die Schlösser aufgeschoben werden, musste ich nach dem Pulverbeschichten nachbearbeiten, weil ich auch hier absolut spielfrei gearbeitet habe und dann leider die Pulverbeschichtung zu dick aufgetragen hat.

Einer der Bügel hat eine Überwurfplatte [D], so dass dieser zuletzt geschlossen werden muß. Im Grunde genommen würde dadurch auch ein Schloß an diesem Bügel ausreichen. Das zweite habe ich nur angebaut, damit man quasi vorab ein Bein und eine Hand separat verschließen kann.

Die Schlösser habe ich auch etwas modifiziert. Hinten an dem Bolzen hab ich eine Scheibe [G] angebracht, die es einfacher macht, den Bolzen - nach dem Entsperren per Schlüssel - wieder aus dem Schloß zu ziehen. Hier war mir das zurückdrücken des Bolzens durch die eingebaute Feder im Schloß etwas zu unsicher. Jetzt kann man ggfs. den Bolzen an der Scheibe besser greifen und rausziehen.



Materialkosten

für die KUB-222 und Schlösser: Ca. 140,-- EUR, für Aluminium, Schrauben etc. ca. 20,-- EUR, Pulverbeschichtung: 50,-- EUR

und noch ca. 30-40 h Arbeitszeit